



## Fortbildungen 2022

### Der aktuelle Gebrauch von pharmazeutischen Substanzen im Jugendalter

„Gib mir Tilidin, ja ich könnte was gebrauchen,  
Wodka-E, um die Sorgen zu ersaufen ...  
Paar Tropfen Tili, seh' ich den Film an mir vorbeifahr'n  
Lieber Gott, ich fühl mich so einsam“

Capital Bra, 2019

Zunehmend begegnen Professionelle in Schule, Jugendhilfe oder Jugendarbeit Phänomenen von Substanzkonsum, der weder unmittelbar mit Alkohol noch mit Haschisch oder Marihuana zusammenhängt. Neben den sogenannten synthetischen Cannabinoiden ist auch der Gebrauch von Methamphetamin, Ephedrin, „Ritalin“ etc. (Amphetaminen), Oxycodon, „Tilidin“, „Fentanyl“ etc. (Opioiden), Diazepam, „Bromazanyl“, „Tranxilium“ etc. (Benzodiazepinen) anzutreffen.

Was verbirgt sich hinter diesen teilweise riskanten Verhaltensweisen? Wie sehr haben die Folgen der Pandemie und ihrer Bewältigung bereits vorher aufkommende Phänomene von Vereinzelung und Isolation, Kontaktschwierigkeiten und Ohnmachtserfahrungen, Überforderungen und Stress angesichts von gebotener Leistungsoptimierung verstärkt und dynamisiert? Ist es möglich, dass nach Jahren gewünschter Leistungssteigerung nun das Bedürfnis nach Betäubung im Vordergrund steht? Wie sich ein jugendlicher Klient in der Beratung äußerte: „Ich möchte nicht mehr denken“

Jenseits der Verschiebung von Gebrauchsmustern und Vertriebswegen sind bei genauerem Hinsehen spannende Erkenntnisse über das heutige „Jung-Sein“ zu erwarten und herausfordernde Antworten auf die Frage, welche Rolle „die Erwachsenen“ dabei spielen und was sie an Begleitung und Begrenzung leisten können, um eine positive Entwicklung im Jugendalter zu befördern?

Die Fortbildung wird sich sowohl mit den bekannten und eher unbekanntem Phänomenen als auch mit handlungsleitenden Interpretationen beschäftigen. Dabei werden insbesondere die Motive der Jugendlichen im Vordergrund stehen. Im Zusammenhang mit den Lebenswelten der Jugendlichen begeben sich die Teilnehmenden auf die Suche nach praxisrelevanten Perspektiven für die Prävention wie auch für Interventionen im Arbeitsalltag mit (konsumierenden) Jugendlichen.

**Referenten:** **Nina Kütemann und Irena Wabnitz**  
Jugend- und Drogenberatungsstelle und  
Fachstelle für Prävention des Jugendhilfe Bottrop e.V.

**Adressaten:**

- Lehrer:innen aller Schulformen Sek I und Sek II,
- Mitarbeiter:innen in Jugendeinrichtungen und -verbänden sowie der Jugendhilfe

**Termin:** **Mittwoch, den 7. September 2022**  
**Zeit:** 16:00 bis 19:00 Uhr  
**Ort:** Osterfelder Straße 88

**Schriftliche Anmeldung:** **bis 25. August 2022**

Jugendhilfe Bottrop e.V. Osterfelder Straße 88, 46236 Bottrop  
Telefon: 02041 / 29031 Telefax: 02041 / 262090

**E-Mail: [Jugendhilfe.Bottrop@t-online.de](mailto:Jugendhilfe.Bottrop@t-online.de)**

[www.Jugendhilfe-Bottrop-eV.de](http://www.Jugendhilfe-Bottrop-eV.de)